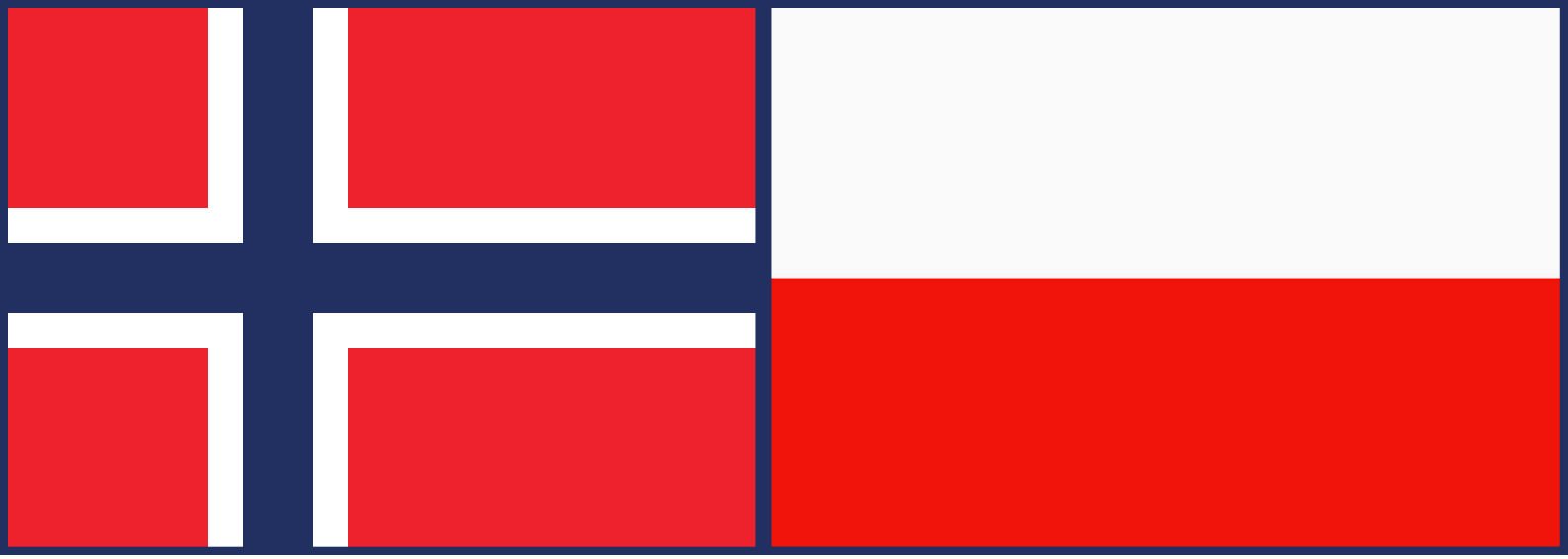


EUROPA Büro
Bildungsdirektion für Wien

Bildungsdirektion Wien

EINDRÜCKE DER GRUPPENMOBILITÄTEN AUS DER BERUFSBILDUNG 2025

BERGEN - KRAKAU - HANNOVER -BORDEAUX

VET1: 2024-1-AT01-KA121-VET-000225640

enterEurope

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

Rede: Erfahrungen in Bergen auf Erasmus+

Meryam Khalifa, HTL-Donaustadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, heute vor Ihnen über meine Erfahrungen aus meinem Erasmus+ Aufenthalt in Bergen sprechen zu dürfen. Mein Name ist Meryam Khalifa, ich bin 17 Jahre alt und besuche die 4. Klasse der Informatikabteilung an der HTL-Donaustadt. Im März dieses Jahres hatte ich die Gelegenheit, eine Woche an zwei berufsbildenden Schulen in Bergen zu verbringen, und diese Zeit war für mich eine äußerst bereichernde Erfahrung, die ich heute gerne mit Ihnen teilen möchte.

Ein Aspekt, der mich besonders überrascht hat, war das norwegische Schulsystem. In Norwegen wählen die Schülerinnen und Schüler erst mit 16 Jahren, also nach der 10. Schulstufe, den Schwerpunkt ihrer schulischen Karriere. Das unterscheidet sich deutlich von unserem System, wo diese Entscheidung bereits mit 14 Jahren, nach der 8. Schulstufe, getroffen wird. Nach zwei Jahren theoretischer Ausbildung in ihrem gewählten Schulschwerpunkt folgen zwei Jahre praktische Ausbildung, die die Schüler direkt in verschiedenen Unternehmen absolvieren. Diese Praxisnähe und die intensive Verknüpfung von Theorie und Praxis hat mich sehr beeindruckt.

Ein Aspekt, der mich ebenfalls sehr beeindruckt hat, war die Unterstützung, die jungen Häftlingen angeboten wird. Diese erhalten eine vorbereitende Schulausbildung, um sich auf ihr Leben nach der Entlassung vorzubereiten. Für jemanden, der in seiner Jugend Fehler gemacht hat, wie etwa einen Diebstahl zu begehen, kann diese Chance von enormer Bedeutung sein und einen wichtigen Schritt in eine neue Zukunft darstellen.

In Bergen ist es völlig selbstverständlich, dass Schüler mit moderner, hochwertiger Ausstattung arbeiten. In den technischen Schulen sind Computer und technische Geräte Teil der täglichen Ausbildung. Zudem erhalten die Schüler ein kostenloses Frühstück und können bei Bedarf Laptops nutzen, um ihre Unterrichtsmaterialien zu bearbeiten. So wird sichergestellt, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben, sich bestmöglich weiterzubilden.

Ein weiteres Highlight war die beeindruckende Bibliothek der ersten besuchten Schule. Sie ist so groß und gut ausgestattet, dass auch Studierende sie zum Lernen nutzen. Der Zugang zu solch einer gut ausgestatteten Bibliothek zeigt, wie wichtig Bildung und Wissen in Norwegen sind.

Ein ganz besonderer Tag war für mich der Culture Education Day. An diesem Tag fuhren wir zu einem wunderschönen Fjord und erreichten mit Ruderbooten eine alte Schule. Die Gastfreundschaft, die uns von den Organisatoren entgegengebracht wurde, war überwältigend. Es war ein wunderschöner, unvergesslicher Tag, der mir in Erinnerung bleiben wird.

Abschließend möchte ich sagen, dass diese Reise für mich nicht nur eine wertvolle Lernerfahrung war, sondern mir auch gezeigt hat, wie wichtig es ist, jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Vergangenheit, Chancen zu bieten. Ich bin sehr dankbar, diese Erfahrungen gemacht zu haben, und werde sie noch lange in Erinnerung behalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Erasmus+-Mobilität nach Krakau – eine Retrospektive aus Sicht einer Lehrerin

Die 3AFET der HTL-Donaustadt hatte das große Glück, für eine sechstägige Klassenreise nach Krakau ausgewählt zu werden. Als DUK-Lehrerin war es mir eine besondere Ehre und Freude, diese Reise begleiten zu dürfen.

Für viele meiner Schüler:innen stellte diese Reise eine besondere Erfahrung dar – nicht nur kulturell und historisch, sondern auch ganz persönlich. Da ein großer Teil der Klasse aus finanziell prekären Verhältnissen stammt, war es für einige die erste Auslandsreise ihres Lebens – manche verbrachten sogar zum allerersten Mal eine Nacht in einem Hotel.

Der Empfang, den wir in den polnischen Partnerschulen erleben durften, war von Herzlichkeit und Offenheit geprägt. Besonders erstaunt zeigten sich die Schüler:innen darüber, dass in Polen nicht die Lehrkräfte die Klassenräume aufsuchen, sondern die Schüler:innen für jede Unterrichtsstunde den Raum wechseln. Diese alltägliche Strukturunterschiedlichkeit regte Gespräche über die Vielfalt europäischer Schulsysteme an und verdeutlichte, wie bereichernd der Blick über den nationalen Tellerrand sein kann.

Ein emotionaler Höhepunkt der Reise war die eintägige Exkursion nach Auschwitz-Birkenau – ein Besuch, den sich die Schüler:innen selbst ausdrücklich gewünscht hatten. Die sichtbare Betroffenheit während und nach dem Rundgang zeigte, wie tief die Eindrücke wirkten. In anschließenden Gesprächen wurden die Geschehnisse reflektiert und in einen historischen wie ethischen Kontext gesetzt.

Gerade dieser Teil der Reise machte den europäischen Gedanken auf eindringliche Weise spürbar: das gemeinsame Erinnern an die dunkelsten Kapitel unserer Geschichte, das Bewusstsein für die Werte von Frieden, Menschenwürde und Demokratie sowie das Streben nach einem solidarischen Miteinander über Grenzen hinweg.

Die Reise war nicht nur eine schulische Unternehmung, sondern ein gelebtes Stück Europa – geprägt von Neugier, Austausch, Respekt und gegenseitigem Verständnis. Eine Erfahrung, die lange nachwirken wird.

Bericht des Bundesblindeninstituts der Gruppenmobilität für sehbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler

Erasmus+ Projekt in Hannover

Vom 16. bis 19. März 2025 durften wir im Rahmen des Erasmus-Projekts *entreEuropeVET1* nach Hannover reisen. Ziel unserer Reise war das Landesbildungszentrum für Blinde (LBZB), wo wir spannende Einblicke in den Schulalltag und verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten erhielten.

Besonders beeindruckend war die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden – insbesondere mit Artur, der uns herzlich in seiner Übungsfirma willkommen hieß. Dort konnten wir als „Praktikanten" mitarbeiten und praktische Erfahrungen sammeln. Auch außerhalb des Unterrichts war für Abwechslung gesorgt: Artur führte uns durch die Stadt, und wir gingen gemeinsam essen.

Bereits am ersten Nachmittag nahmen wir an einer interessanten Stadtführung teil und erfuhren viel über die Geschichte Hannovers. Am zweiten Tag besuchten wir das „Regionale Landesamt für Schule und Bildung", wo wir uns mit Vertreterinnen und Vertretern der niedersächsischen Schulbehörde austauschen konnten. Am Abend wurde es sportlich und gesellig: Wir gingen gemeinsam kegeln, und Artur mixte uns kreative alkoholfreie Cocktails. Die Stimmung war immer fröhlich – wir verstanden uns sehr gut mit den Auszubildenden und hatten viel Spaß zusammen.

Am letzten Tag durften wir erneut in der Übungsfirma mitarbeiten und am Berufsschulunterricht teilnehmen. Ein besonderes Highlight zum Abschluss war ein kleines Konzert, bei dem Klavierstücke vorgespielt wurden – und auch wir hatten die Gelegenheit, selbst etwas vorzutragen.

Die Tage in Hannover waren für uns eine wertvolle Erfahrung – fachlich wie persönlich. Wir wurden sehr herzlich von Herrn Baaske und seinem Team aufgenommen und haben uns im Landesbildungszentrum sehr wohlgefühlt. Mit vielen neuen Eindrücken und neu geknüpften Freundschaften traten wir die Heimreise an.

📝 Teilnehmendenbericht – Erasmus+ Gruppenmobilität in Hannover

1. Allgemeine Informationen

- Name der Teilnehmenden: Vier Schüler zwischen 17 und 21 Jahren im 3. Lehrjahr. in Hochbau und Tiefbau.
- Zeitraum der Mobilität: 16.03.2025 – 21.03.2025
- Ort: Hannover, Deutschland
- Entsendende Organisation: Berufsschule für Baugewerbe, Wien
- Aufnehmende Organisation: BBS3 – Schule für Berufe am Bau, Hannover
- Begleitperson: Mag. Jan Weinold

2. Ziel der Mobilität

Das Ziel der Erasmus+ Gruppenmobilität war es, praktische und theoretische Erfahrungen im Bereich Hochbau, Tiefbau und Betonbau zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu stärken und Einblicke in das deutsche Berufsbildungssystem zu gewinnen.

3. Programmübersicht

Tag 1 – Anreise & Kennenlernen

- Anreise mit dem Zug von Wien nach Hannover
- Gemeinsames Abendessen zur Begrüßung

Tag 2 – Theorie & Kultur

- Theorieunterricht an der BBS3. Aufgeteilt in jeweils 2 Schüler in einer Klasse konnten die Schüler an der Vorbereitung auf die theoretische Lehrabschlussprüfung teilnehmen. Im Gegensatz zu unserer LAP gibt es einen umfangreichen schriftlich theoretischen Teil der LAP. Die Theorie wird bei uns in Form eines Fachgesprächs mündlich geprüft. Die Schüler konnten ihr theoretisches Wissen in einer Prüfungssimulation testen.
- Stadtführung durch Hannover mit historischen und kulturellen Einblicken

Tag 3 – Bildung & Austausch

- Besuch des Bildungscampus FBZ-Corbsen. Das ist eine überbetriebliche Ausbildung. Praktische Arbeit: Errichten eines gedrehten Pfeilers mit einem neuen Steinformat. Bekannte Arbeitsprozesse mit neuen Baustoffen. Beobachten der Hannover Kollegen beim Üben für die LAP. Führung über das Gelände.
- Vortrag und Workshop beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung zu Erasmus+. Gruppenarbeit und kritische Auseinandersetzung zu den Themen: Inklusion an der Schule, Mitbestimmung und Digitalisierung

Tag 4 – Praxis & Tiny House

- Zwei Schüler Praktischer Unterricht an der BBS3. Arbeiten am Tiny-House-Projekt: Montage innere Beplankung

- Zwei Schüler Mitarbeit auf Baustellen der Firmen Lovenz. Sie begleiteten jeweils einen Lehrling der Firma an seinen Arbeitsplatz:
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten auf einer Kleinbaustelle: Verputzarbeiten, kleinere Mauerarbeiten
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten Continental Werksgelände: Schneiden und ausstemmen von Installationsschlitzen

Tag 5 – Baustellenerfahrung

- Zwei Schüler Praktischer Unterricht an der BBS3. Herstellen einer Sitzbank mit zimmermannsmäßigen Holzverbindungen in Form eines abgebundenen Holzbocks.
- Zwei Schüler Mitarbeit auf Baustellen der Firmen Lovenz. Sie begleiteten jeweils einen Lehrling der Firma an seinen Arbeitsplatz:
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten auf einer Kleinbaustelle: Abdeckungsarbeiten, Materialbereitstellung
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten Continental Werksgelände: Abbrucharbeiten in der Rußfabrik in Schutzkleidung

Tag 6 – Reflexion & Rückreise

- Reflexion der Woche und Führung durch die Gebäudetechniklehrräume der BBS3. Besichtigung der drei Versuchshäuser: Passivhaus, Altbausanierung, Bauschäden der BBS3.
- Rückreise nach Wien

4. Persönliche Eindrücke und Lernerfahrungen

- Was habe ich gelernt?

Neue Baumaterialien kennengelernt. Einblick in die Unterschiede in der Lehre zwischen Wien und Hannover, Unterschied in der Entlohnung der Lehrlinge. Lustige Sprachunterschiede: Tüte und co

- Was hat mich besonders beeindruckt?

Der Lohnunterschied während der Lehrzeit.

- Was nehme ich für meine berufliche Zukunft mit?

Erinnerungen an eine gute Zeit, hilfsbereite Kollegen, eine positive Erfahrung mit dem Unbekannten, Offenheit

5. Fazit

Die Erasmus+ Mobilität war eine wertvolle Erfahrung, die sowohl fachlich als auch persönlich bereichernd war. Der Austausch mit anderen Lernenden, die Einblicke in neue Arbeitsmethoden und die internationale Zusammenarbeit haben meinen Horizont erweitert und meine Motivation für den Beruf gestärkt.

- Zwei Schüler Mitarbeit auf Baustellen der Firmen Lovenz. Sie begleiteten jeweils einen Lehrling der Firma an seinen Arbeitsplatz:
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten auf einer Kleinbaustelle: Verputzarbeiten, kleinere Mauerarbeiten
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten Continental Werksgelände: Schneiden und ausstemmen von Installationsschlitzen

Tag 5 – Baustellenerfahrung

- Zwei Schüler Praktischer Unterricht an der BBS3. Herstellen einer Sitzbank mit zimmermannsmäßigen Holzverbindungen in Form eines abgebundenen Holzbocks.
- Zwei Schüler Mitarbeit auf Baustellen der Firmen Lovenz. Sie begleiteten jeweils einen Lehrling der Firma an seinen Arbeitsplatz:
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten auf einer Kleinbaustelle: Abdeckungsarbeiten, Materialbereitstellung
- Ein Schüler Sanierungsarbeiten Continental Werksgelände: Abbrucharbeiten in der Rußfabrik in Schutzkleidung

Tag 6 – Reflexion & Rückreise

- Reflexion der Woche und Führung durch die Gebäudetechniklehrräume der BBS3. Besichtigung der drei Versuchshäuser: Passivhaus, Altbausanierung, Bauschäden der BBS3.
- Rückreise nach Wien

4. Persönliche Eindrücke und Lernerfahrungen

- Was habe ich gelernt?

Neue Baumaterialien kennengelernt. Einblick in die Unterschiede in der Lehre zwischen Wien und Hannover, Unterschied in der Entlohnung der Lehrlinge. Lustige Sprachunterschiede: Tüte und co

- Was hat mich besonders beeindruckt?

Der Lohnunterschied während der Lehrzeit.

- Was nehme ich für meine berufliche Zukunft mit?

Erinnerungen an eine gute Zeit, hilfsbereite Kollegen, eine positive Erfahrung mit dem Unbekannten, Offenheit

5. Fazit

Die Erasmus+ Mobilität war eine wertvolle Erfahrung, die sowohl fachlich als auch persönlich bereichernd war. Der Austausch mit anderen Lernenden, die Einblicke in neue Arbeitsmethoden und die internationale Zusammenarbeit haben meinen Horizont erweitert und meine Motivation für den Beruf gestärkt.

My Erasmus+ VET-TAKE-AWAY von 16. bis 21.03.2025 in Hannover, Deutschland

Teilnehmende Schüler:innen: Mohammad Hossain Abdullahi (Lehrbetrieb Wiener VHS)
Lara Babic (Lehrbetrieb WIGEV)
Jaqueline Caia (Lehrbetrieb Stadt Wien)
Leard Selimi (Lehrbetrieb WIGEV)

Begleitende Lehrkraft (von 16. bis 19.03.2025): Karin Ruck

Mobilität mit verschiedenen Berufssparten und Inklusion

Es war besonders interessant, am Beginn der Mobilität Lehrpersonen und Schüler:innen aus anderen Berufsschulen und dem Bundesblindeninstitut kennenzulernen und gemeinsam die Reise anzutreten.

Einen sehr gelungenen Austausch und gelebte Inklusion nahmen wir innerhalb der Teilnehmenden-Gruppe wahr - bei gemeinsamen Abendessen und Aktivitäten, wie einem Stadtrundgang und einer Veranstaltung beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung (RLSB).

Besuch der Partnerschule Berufsbildende Schule Hannah Arendt

Viele Schulformen (alle in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung) befinden sich in der BBS Hannah Arendt unter einem Dach – vom Beruflichen Gymnasium bis zur einjährigen Berufsfachschule.

Das Gesamtpaket für unseren Besuch (Begrüßung mit Präsentation, der gesamte Besuch, die Koordination mit dem Ausbildungsbetrieb, Planung der Unterrichtshospitationen, ...) war bestens organisiert und dient uns als Vorbild für zukünftige Begleitung von Mobilitäten in Wien. Die Schüler:innen erhielten einen schriftlichen Erkundungsauftrag, worauf sie während des Kurzpraktikums achten sollten.

Von Vorteil war, dass es keine Sprachbarrieren gab, und wir somit in Unterrichtsfächern mehr in die inhaltliche Tiefe gehen konnten. Wir nahmen an einer Unterrichtseinheit Politische Bildung teil. Während des Unterrichts konnten wir nicht nur beobachten, sondern auch aktiv mitarbeiten und Fragen beantworten. Das Thema „Wahlen“ war aufgrund der Aktualität – und auch der rechtlichen Unterschiede besonders interessant. Das Wahlrecht ab 16 Jahren in Österreich gab besonders viel Gesprächsstoff.

Einer Schüler:innengruppe und einer Lehrkraft zeigten wir mit einer Präsentation unser duales Ausbildungssystem in Österreich und unsere Schule, und stellten unsere Lehrbetriebe kurz vor. Im Anschluss beantworteten wir Fragen und fanden im Gespräch Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

Die Unterrichtseinheit beträgt 45 Minuten – nach jedem 2er-Block gibt es 20 Minuten Pause. Der Unterricht endet in den meisten Schulformen um 13:10 Uhr. Hausübungen sind üblich. Es gibt zwar eine Kantine aber keine warmen Speisen.

Begrüßung und Dialog beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung (RLSB)

Nach der offiziellen Begrüßung der gesamten Erasmus+ Gruppe RLSB wurde ein Dialog in Gruppen mit wechselnden Gesprächspartnern angeleitet – zu den Themengebieten: Demokratie – Mitbestimmung in der Schule, Inklusion, Digitalisierung und Erasmus+. Hierbei hatten wir die Gelegenheit, uns sowohl mit anderen Jugendlichen als auch Lehrkräften und Mitarbeiter:innen der Bildungsbehörden auszutauschen und unsere bisherigen Erfahrungen zu reflektieren.

Kurzpraktikum der Schüler:innen bei der Region Hannover

Der Aufbau der Region Hannover und die Besonderheit dieser Verwaltungseinheit (Kombination kommunaler und staatlicher Aufgaben) wurde uns in einer kurzen Vorstellung erklärt. Danach erhielten wir eine Führung durch das Gebäude, bevor wir auf verschiedene Teams aufgeteilt wurden. Je nach Einsatzbereich bekamen wir an vier Halbtagen Einblicke in Abteilungen wie den Brandschutz, das Veterinärwesen und die Eingliederungshilfe für Erwachsene.

Laut unserem Erkundungsauftrag standen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der beruflichen Ausbildung im Fokus. Folgendes diskutierten wir in einem Work-Cafe und hielten es in einer Präsentation fest – bezogen auf die Berufsschule Verwaltungsfachangestellte und den Ausbildungsbetrieb Region Hannover:

Gemeinsamkeiten:

- Praktische Erfahrungen in verschiedenen Abteilungen
- Duale Ausbildung mit Theorie- und Praxisanteil
- Nutzung einiger Programme
- Kundenkontakt unterschiedlich intensiv

Unterschiede:

- Mehr Wechsel zwischen Dienststellen in Deutschland
- In Deutschland Blockunterricht (3 Monate im Jahr in der Berufsschule)
- In Deutschland oft noch eine 3. Ausbildungsorganisation – und weniger Zeit im Ausbildungsbetrieb
- In Deutschland gibt es Prüfungsmodelle.
- Die Auszubildenden in Deutschland sind im Durchschnitt älter – und haben meist davor eine Berufsausbildung abgeschlossen.
- In Deutschland müssen Verwaltungsfachangestellte EU-Bürger:innen sein.

Jobshadowing der Lehrkraft

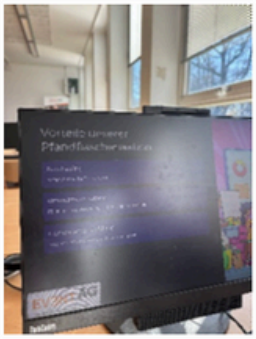
Während die Schüler:innen ihr Kurzpraktikum absolvierten, wurde mir in der BBS Hannah Arendt ein umfassendes Programm geboten, das sowohl Einblick in verschiedene inhaltliche Richtungen (Verwaltung, Wirtschaft, Politische Bildung), als auch Schulformen und Methodik gab.

Die technische Ausstattung ist geringer als in unserem Schulgebäude. Es gibt keine interaktiven Whiteboards – stattdessen konnte ich die Vorteile von Dokumentenkameras (Visualizer) beobachten. Einige Schüler:innen bringen ihre digitalen Endgeräte mit – grundsätzlich müssen die Arbeitsunterlagen von der Lehrkraft ausgedruckt werden.

Die Lehrkräfte in der Berufsschule verwenden meist einheitliche Unterrichtsmaterialien in den Lernfeldern. Die Lernfelder sind einem strikten Zeitplan zugeordnet. Dieser wird präzise eingehalten, da die Schüler:innen auf externe Zwischenprüfungen vorbereitet werden.

In den Verwaltungsfächern wird umfassend mit Gesetzesbüchern gearbeitet. Schulbücher sind wenig in Verwendung. Kommunikation, Fachsprache und -begriffe stehen im Vordergrund.

Der von mir hospitierte Unterricht fand zwar oft im Frontalunterricht (Lehrer:innen-Schüler:innen-Gespräch) statt, doch ich bekam auch einen Einblick in ein anderes Unterrichtskonzept in der einjährigen Berufsfachschule: Wirtschaft-Live-Unterricht „Event AG“ – Eine Übungsfirma, die ein echter Betrieb ist. Das ist nicht nur praxisnahe, das ist gelebte Praxis. Der Betrieb erfolgt in Kleingruppen: Dekoration der Schaukästen, Textildruck, Pfandflaschen-Service, Cateringservice bei Schulveranstaltungen (und falls gerade keine stattfinden, wird einmal wöchentlich für die Lehrkräfte gekocht). Jede Kleingruppe erstellt Angebote, schließt Aufträge ab, erfüllt diese und stellt Rechnungen aus, überwacht den Zahlungsverkehr.



Betreffend Digitalisierung bot sich bei einem Meeting mit einem Kollegen, der Steuerfachkunde an der BBS Hannah Arendt unterrichtet und auch in der Lehrkräfte-Ausbildung tätig ist, ein reger Austausch. Auch das Angebot an Fortbildungen zum Thema KI im Unterricht – speziell an diesem Schulstandort - konnte ich vergleichen.

Der Austausch in Hannover war für uns eine äußerst bereichernde Erfahrung, sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene.

Die Mobilität war ein Impulsgeber, zukünftig ähnliche Kurzpraktika und Jobshadowing für und mit der BBS Hannah Arendt zu entwickeln.

Erasmus+ Schulpraktikum Bordeaux

06. April 2025 – 11. April 2025

Von 06. April 2025 bis 11. April 2025 machte sich eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der VBS Floridsdorf und HAK Sacré Coeur gemeinsam in Begleitung von Frau Prof. Jarmer und Frau Prof. Hannabauer auf eine Erasmusreise nach Bordeaux.

Tag 1 Anreisetag Bordeaux

Tag 2 - Accueil

Von unserer Gastschule Lycée Victor Luis in Talence wurden wir herzlich empfangen. Eine Schülerin der Schule stellte sowohl das Schulsystem in Frankreich als auch die Bildungsangebote an der Schule vor. Danach unterhielten wir uns über das österreichische Schulsystem und stellten Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

Tag 2
Dans les classes

Nach einem Rundgang über den weitläufigen, begrünten Schulcampus nahmen wir am Unterricht der BTS-Klassen teil. Am Stundenplan stand

- SAM (Support Action Managerial)
- MCO (Management, Commercial, Opérationnel) und mit Fokus auf SP (Sport)

Tag 2 - Visite

Nachmittags besichtigten wir das Recycling Unternehmen „Envie Gironde". Es handelt sich dabei um ein Unternehmen, das beschädigte Elektrogeräte des Alltags wie etwa Kühlschränke, Geschirrspüler und Waschmaschinen repariert, die in weiterer Folge als Secondhand-Ware verkauft werden. Damit verlängert sich der Produktlebenszyklus.

Tag 3 – Classe et visite

Am Stundenplan stand Marketing und Betriebswirtschaft für Klein- und Mittelbetriebe. Je nach Unterricht kamen verschiedene Methoden zum Einsatz (Gruppenarbeit und Präsentationen).

Danach ging es in die Tourismus- und Hotelfachschule, wo uns zwei Schülerinnen ihren Schultyp präsentierten. Die Führung durch das neue Schulgebäude mündete in einem Mittagessen - gekocht und serviert von Schülerinnen und Schülern der Schule.

Tag 3
Visite guidée

Eines unserer Highlights!
Schülerinnen und Schüler des Lycée Victor Luis zeigten uns ihre Stadt Bordeaux! Dieses Peer-to-Peer-Erlebnis war etwas ganz Besonderes, da es die Kontaktfreude und Aufgeschlossenheit aller zum Ausdruck brachte.

Tag 4

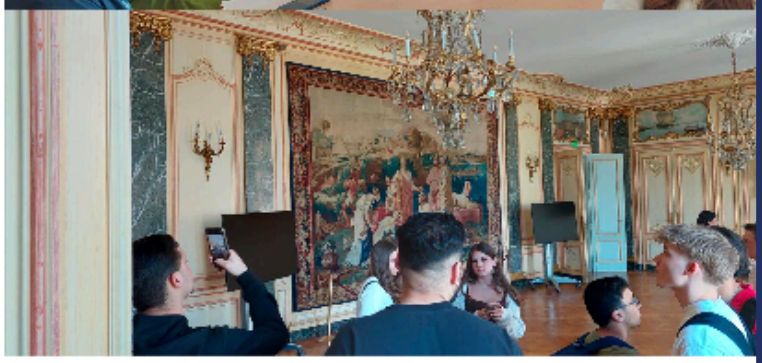
Nach zwei intensiven Unterrichtstagen fuhren wir nach Arcachon. Wir genossen den Strand, das Meer und reflektierten bei einem Eis die verschiedenen Aktivitäten in den ersten Tagen unserer Reise.

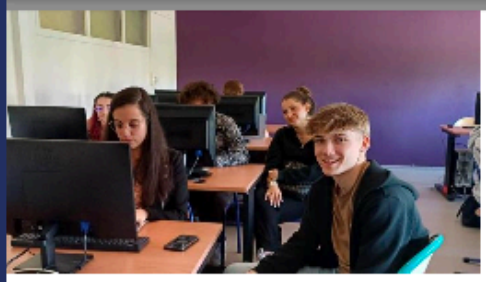
Tag 5 - classe

Nach dem Unterricht laut Stundenplan (u.a. Betriebswirtschaft für Klein- und Mittelbetriebe und NDRC – eine Form von Wirtschaftsinformatik) ging es mit den Schülerinnen und Schülern mittags zum gemeinsamen Essen in die Schulkantine.

Tag 5 - Visite

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir mit unseren vertrauten französischen Schülerinnen und Schülern die Handelskammer (Chambre de Commerce et Industrie) in Bordeaux. Wir erhielten Einblicke in die Aktivitäten der Organisation und wurden durch das beeindruckende und historische Gebäude geführt.





Unterricht laut Stundenplan. Mit der Verabschiedung aller Beteiligten endete das offizielle Programm.

Die Schülerinnen und Schüler gingen noch auf ein letztes gemeinsames Mittagessen.

Tag 6

Abreisetag

Eindrücke der Schüler:innen

„Was mir besonders gefallen hat, war der Kontakt mit den französischen Schülern. In unserer Freizeit haben sie uns durch die Stadt geführt, uns alles gezeigt und wirklich alles getan, damit wir einen schönen Tag erleben konnten. Im Unterricht waren sie total hilfsbereit und haben uns immer integriert. Diese Offenheit und Herzlichkeit werde ich nie vergessen." (Lena)

„Die Schule hat mich vom Aufbau und dem kompletten Gebäude (Campus) beeindruckt. Vom Unterricht und von den Klassen her war es sehr interessant, auch wenn ich nicht immer alles verstanden habe. Außerdem fand ich es cool, dass es bei der Pause kein Klingeln, sondern stattdessen einen Song gespielt hat, die Melodie und der Text ist mir noch immer im Ohr geblieben „J'aime lire'." (Laurenz)

„Die Stadt Bordeaux war wunderschön – überall kleine Bistros und Cafés mit tollen Speisen." (Sonal)

Eindrücke der Schüler:innen

„Wir haben viele Sehenswürdigkeiten besichtigt und abends immer etwas unternommen. Besonders überrascht hat mich der Schulalltag in Frankreich – vor allem, wie dort unterrichtet wird, wie das Mittagessen abläuft und wie das Schulgelände gestaltet ist.
Am meisten hat mir gefallen, dass wir viele neue Menschen kennengelernt und Kontakte ausgetauscht haben." (Sara)

„Der Unterricht im Lycée war sehr interessant, weil er gut gestaltet war. Die Kommunikation mit den französischen Schüler:innen lief gut." (Sonal)

„In den fünf Tagen habe ich mein Französisch verbessert und viele tolle Erinnerungen gesammelt." (Sonal)

„Es war eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung, an die ich mich immer gerne zurückerinnern werde." (Sara)

VIELEN DANK!
MERCI BEAUCOUP!

An alle, die diese Reise ermöglicht
und zu etwas Besonderem gemacht haben!

VIENNA BUSINESS SCHOOL
SCHULE DER WIRTSCHAFT